

**"Wir müssen die Werte der EU in den Mittelpunkt rücken" ☆**

**BZ-INTERVIEW mit dem Präsidenten des Europaparlaments, Hans-Gert Pöttering, über das Referendum in Irland und den Umgang der EU mit der Not in Birma**



Hans-Gert Pöttering  
(FOTO: Myriam Wax)

**FREIBURG.** In Brüssel warten die Europapolitiker gespannt auf den 12. Juni. Dann steht nämlich in Irland die Volksbefragung zum EU-Reformvertrag an. Michael Neubauer sprach darüber mit dem Präsidenten des Europäischen Parlaments, Hans-Gert Pöttering (CDU). Er wird am Mittwoch in Freiburg die zweite Freiburger Europarede halten.

**BZ:** *Haben Sie Bauchgrimmen, wenn Sie an den 12. Juni denken?*

**Pöttering:** Ich bin zuversichtlich, dass sich das irische Volk für den Reformvertrag entscheidet. Die Umfragen sind positiv: Vor einigen Tagen gab es 36 Prozent Zustimmung, 18 Prozent Ablehnung. Aber der Anteil der Unentschlossenen ist mit 46 Prozent noch sehr hoch. Die Regierung und die Opposition in Dublin werben jedoch engagiert für ein Ja.

**BZ:** *Die EU hält derzeit still und meidet Konfliktthemen, um das Referendum nicht zu gefährden. Ist dieses Abtauchen die richtige Strategie?*

**Pöttering:** Wir tauchen nicht ab. Aber die oberste Priorität in der EU ist in der Tat die Ratifizierung des Reformvertrags in allen 27 Ländern. Alle anderen Projekte müssen dahinter zurückstehen. Denn wir werden diese nur gemeinsam bewältigen können, wenn wir die EU mit dem Reformvertrag handlungsfähiger gemacht haben.

**BZ:** *Man hat den Eindruck, die EU fürchtet sich vor den Bürgern, anstatt selbstbewusst aufzutreten.*

**Pöttering:** Wir werben doch selbstbewusst für die Zukunft der EU: Wenn wir diesen Vertrag nicht haben, können wir auf der Welt unsere Werte und Interessen nicht durchsetzen. Ob in Irland oder in Deutschland: Wir dürfen nicht nur mit unseren nationalen Einzelinteressen auf Europa schauen. Wir müssen werben für das Ganze.

**BZ:** *Was würde passieren, wenn die Iren Nein sagen würden?*

**Pöttering:** Darüber möchte ich nicht nachdenken. Wir müssen jetzt unsere Energie darauf konzentrieren, dass wir ein Ja bekommen.

**BZ:** *Gibt es einen Plan B?*

**Pöttering:** Es gibt keinen Plan B. Wenn die Iren mit Nein stimmen, würde das alte Vertragsrecht weitergelten. Das würde aber bedeuten, dass wir keinen Zuwachs bekommen an Parlamentarismus, Demokratie, Handlungsfähigkeit, Transparenz, Bürgernähe. Dieses den Iren deutlich zu machen, ist nicht nur eine Aufgabe der EU, sondern auch die der nationalen Politiker aller Ebenen und der Medien.

**BZ:** *In wenigen Monaten wird für Sie der Wahlkampf für die Europawahl beginnen. 43 Prozent betrug die Wahlbeteiligung 2004. Was werden Sie tun, damit die Wahlbeteiligung nicht weiter abrutscht?*

**Pöttering:** Wir müssen die Werte der EU in den Mittelpunkt des anstehenden

Wahlkampf rücken: Menschenrechte, Demokratie, die Rechtsordnung, auch die soziale Marktwirtschaft. Die europäische Einigung ist eine Erfolgsstory, sie ist eine Errungenschaft, um die uns die Welt beneidet. Wenn die Bürger das nicht als selbstverständlich ansehen, sondern schätzen, wird ihnen auch die Europawahl wichtig sein.

**BZ:** *Wenn Sie die EU als Wertegemeinschaft betonen: Die Junta in Birma lässt kaum internationale Hilfe zu. Müsste Europa nicht mehr Druck ausüben?*

**Pöttering:** Das Europäische Parlament tut dies. Bei der letzten Sitzung habe ich gefordert, dass Birma sein Land öffnet für die Hilfe. Auch beim Konflikt zwischen China und Tibet habe ich eine Nicht-Teilnahme an der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele nicht ausgeschlossen. Wir Europäer müssen auf der Seite derjenigen stehen, deren Rechte verletzt werden.

**BZ:** *Wenn jetzt in Birma Seuchen ausbrechen und die Junta weiterhin Hilfe verhindert – würden Sie dann sagen: Die Weltgemeinschaft muss eingreifen, den Luftraum verletzen und Hilfsgüter abwerfen?*

**Pöttering:** Noch ist es nicht soweit. Aber die Würde des Menschen steht im Mittelpunkt der EU-Politik. Deswegen können wir keinesfalls zuschauen, wie die Menschen sterben. Wenn es tatsächlich so kommt, müssen wir nach Mitteln suchen, um den Menschen zu Hilfe zu kommen.

**BZ:** *Sie sprechen in Freiburg über Perspektiven Europas. Wie wird die EU in 20 Jahren aussehen?*

**Pöttering:** Schwer zu sagen. Viele Menschen denken, dass wir die EU immer mehr erweitern müssen. Das ist nicht meine Auffassung. Wenn man das tut, wird sie eine so große Dimension erreichen, dass der innere Kern und der Zusammenhalt nicht gewahrt werden können. Wir sollten deswegen verstärkt über neue Formen der guten Nachbarschaft sprechen und privilegierte Beziehungen zu unseren Nachbarn entwickeln. Wir dürfen uns nicht zu Tode erweitern. Wie viele Länder wir noch aufnehmen können ohne die notwendige Einheit zu gefährden, wird eine der wichtigen Debatten sein, der wir uns nach der Ratifizierung des EU-Reformvertrags stellen müssen.

**Hans-Gert Pöttering** hält am Mittwoch, 21. Mai, um 20.15 Uhr im Auditorium Maximum der Universität (KG II) die **2. Freiburger Europarede**: "Die Europäische Perspektive — Werte, Politik, Wirtschaft" .

---

## **Ratifizierung**

Damit der EU-Reformvertrag wie geplant Anfang 2009 in Kraft treten kann, müssen alle EU-Mitglieder den Text vorher ratifizieren. Lediglich in Irland wird es am 12. Juni eine Volksbefragung geben. Die Parlamente in Bulgarien, Deutschland, Dänemark, Frankreich, Lettland, Litauen, Malta, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Slowenien, der Slowakei und Ungarn haben den Vertrag bereits angenommen.

**BZ**